

# TRIMUM:

## Wir sind verschieden, sehr sogar

Ein interkulturelles Lied zur Klima- und Umweltkrise



Lai-la-la-la-la-la-la-la Lai-la-la-la-la-la-la Lai-la-la-la-la-la-la-la



la Lai-la-la-la-la-la-la-la Lai-la-la-la-la-la-la-la



Lai-la-la-la-la-la-la-la la Wir sind ver-schie-den,  
Uns eint die Sor-ge  
Uns eint die Angst um  
Uns eint der Mut, et -



sehr so-gar, und das ist uns-re Stär-ke! Das,  
um die Welt, um uns und uns-re Kin-der, um  
das was lebt. So viel ist aus-ge-stor-ben. Ver-  
was zu tun. Die Wut auf "wei-ter so!" Der



was uns eint ist viel zu groß um nicht ge-eint zu  
Wäl-der, Mee-re, Ac-ker-land, den Bo-den, der uns  
brannt, ver-drängt, in Gift er-tränkt, von Stras-sen tot-pla-  
Wil-le, die-sen fal-schen Pfad nun end-lich zu ver-

16 F# Bm

sein. Vor dem, was drin - gend nö - tig ist ver -  
 nährt Uns eint das Wis - sen: Es ist Zeit! Die  
 niert. Uns eint Er - kennt - nis und auch Scham, dass  
 las - sen. Uns eint der Vor - satz, die - se Welt be -

19 Em F# Bm

blas - sen Un - ter - schie - de. Kon - flik - te, die uns  
 Gren - zen sind er - reicht! In de - nen un - ser  
 un - ser al - ler Han - deln der Grund für die - ses  
 wohn - bar zu er - hal - ten und mensch - li - ches Zer -

22 Em F# Bm

rie - sig schie - nen wer - den win - zig klein.  
 Hei - mat - stern ein Le - ben uns ge - währt.  
 al - les ist. Lang hat's uns kaum ge - niert.  
 stör - ungs - werk nicht län - ger zu - zu - las - sen.

*Strophe 1:*

Wir sind verschieden, sehr sogar, und das ist unsre Stärke.  
 Das, was uns eint ist viel zu groß um nicht geeint zu sein.  
 Vor dem, was dringend nötig ist verblassen Unterschiede  
 Konflikte, die uns riesig schienen werden winzig klein.

*Ritornell:* Lai-la-la-la-la-la-la-la (...)

*Strophe 2:*

Uns eint die Sorge um die Welt, um uns und unsre Kinder,  
 um Wälder, Meere, Ackerland, den Boden, der uns nährt  
 Uns eint das Wissen: Es ist Zeit! Die Grenzen sind erreicht!  
 In denen unser Heimatstern ein Leben uns gewährt.

*Strophe 3:*

Uns eint die Angst um das was lebt. So viel ist ausgestorben.  
 Verbrannt, verdrängt, in Gift ertränkt, von Straßen totplaniert.  
 Uns eint Erkenntnis und auch Scham, dass unser aller Handeln  
 der Grund für dieses alles ist Lang hat's uns kaum geniert.

*Strophe 4:*

Uns eint der Mut, etwas zu tun. Die Wut auf "weiter so!".  
 Der Wille, diesen falschen Pfad nun endlich zu verlassen  
 Uns eint der Vorsatz, diese Welt bewohnbar zu er halten  
 und menschliches Zerstörungswerk nicht länger zuzulassen.

*Melodie:* traditionell türkisch, arabisch und hebräisch.

*Text:* Bernhard König (2020)

www.trimum.de